Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 98 | Mittwoch, den 17. August 1932 | 81. Jahrgang

Hitler verlangt die gesamte Staatsgewalt

Hitler will die Führung der Reichsregierung übernehmen
Hindenburg warnt — Wird Hitler Vizekanzler?

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt:
Reichspräsident von Hindenburg empfing heute nachmittag in Gegenwart des Reichskanzlers von Papen den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zu einer Besprechung über die politische Lage und die Frage einer Umbildung der Reichsregierung.

Der Reichspräsident richtete an Hitler die Frage, ob er bereit sei, selbst sowie mit anderen geeigneten Persönlichkeiten der NSDAP in die von dem Reichskanzler von Papen geleitete Regierung einzutreten. Hitler verneinte dies und stellte an den Herrn Reichspräsidenten die Forderung, ihm die Führung der Reichsregierung und die gesamte Staatsgewalt in vollem Umfange zu übertragen.

Reichspräsident von Hindenburg lehnte diese Forderung sehr bestimmt mit der Begrüdung ab, daß er es vor seinem Gewissen und seinen Pflichten dem Vaterlande gegenüber nicht verantworten könne, die gesamte Regierungsgewalt ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zu übertragen, die diese Macht einseitig anzuwenden gewillt sei. Er bedauerte, daß Hitler sich nicht in der Lage sehe, entsprechend seinen, vor den Reichstagswahlen abgegebenen Erklärungen eine vom Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten berufene nationale Regierung zu unterstützen.

Die Aussprache schloß alsdann mit einer ernsten Mahnung des Reichspräsidenten an Hitler, die von ihm angekündigte Opposition der NSDAP ritterlich zu führen und seiner Verantwortung vor dem Vaterlande und vor dem deutschen Volke bewußt zu bleiben.

Vor dem Empfang bei dem Herrn Reichspräsidenten hatte im Laufe des Vormittags eine Aussprache des Reichskanzlers mit Hitler stattgefunden. In dieser Aussprache hatte sich der Reichskanzler erboten, dem Herrn Reichspräsidenten Hitler als Vizekanzler in der gegenwärtigen Regierung vorzuschlagen und ferner einige weitere geeignete Persönlichkeiten aus der nationalsozialistischen Bewegung mit wichtigen politischen und sachlichen Ministerien zu betrauen, um dieser Bewegung einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß auf die Staatsführung einzuräumen.

Zum Scheitern der Verhandlungen

Berlin. Von zuständiger Stelle wird nochmals das Bedauern der Reichsregierung darüber unterstrichen, daß es zu keiner Hereinnahme der Nationalsozialisten in die Regierung gekommen ist, obwohl doch gerade die jetzige Reichsregierung es gewesen sei, die den Nationalsozialisten den Weg in jeder Beziehung freigemacht habe. Die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen treffe jedenfalls keineswegs den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung. Es sei kein Zweifel daran, daß Adolf Hitler in seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten die Stellung beansprucht habe, die sich Mussolini nach dem Marsch auf Rom errungen habe. Was die Tolerierungszusicherungen der Nationalsozialisten gegenüber der jetzigen Reichsregierung betreffe, so seien solche Zusicherungen nicht nur von Hitler selbst, sondern auch von anderen maßgebenden Führern der Nationalsozialisten in ganz eindeutiger Weise abgegeben worden. Die Herren hätten versprochen, die vom Vertrauen des Reichspräsidenten getragene Regierung zu tolerieren. Zeitlich seien diese Zusicherungen niemals begrenzt worden.

Das Gerücht, die Reichsregierung beabsichtigte nicht den Reichstag einzuberufen, wird von zuständiger Stelle dementiert. Es wird erklärt, es besteht kein Zweifel darüber, daß die Reichsregierung vor den Reichstag treten werde.



Sonderkommissar für Oberschlesien

Ministerialrat Dr. Schütze vom Reichsinnenministerium ist im Auftrage des preußischen Staatsministeriums zur Untersuchung der Vorgänge in Oberschlesien dorthin gesandt worden.

Die Litauer zum Haager Urteil

Der Weg der Verständigung wird befolgt

Kowno. Der litauische Außenminister Zaunius und der Vertreter Litauens bei den Haager Verhandlungen, Sidzikauskas, hielten am Montag Vorträge über die Haager Entscheidung.

Zaunius führte u. a. aus: Es seien ein für alle Mal Zustände beseitigt, die unter dem Einfluß unseres westlichen Nachbarn eine Entfremdung und Trennung des Memelgebiets vom Gesamtstaat zum Ziele gehabt hatten. Das Urteil bestätige den litauischen Standpunkt, daß das Memelstatut ein Mittel zur Eingliederung des Gebiets in den Gesamtstaat sei. Es sei vorläufig nicht zu übersehen, wie sich das Urteil praktisch auswirken werde. Verschiedene Schritte hinsichtlich des Direktoriums Simaitis, wie etwa die Ungültigkeitserklärung einer Reihe von Maßnahmen dieses Direktoriums würden nicht mehr durchzuführen sein. Litauen wolle nicht, daß dieses Urteil wie eine Lawine auf das Memelgebiet herabstürzte, sondern daß der Weg der Verständigung auch weiterhin befolgt werde. Die Memelfrage sei jetzt zu einer rein inneren Angelegenheit Litauens geworden. Im Haag habe Litauen mehr erhalten, als es in Anbetracht der ungleichen Kräfteverhältnisse habe erwarten können. Sidzikauskas schilderte in großen Zügen die Verhandlungen vor dem Gerichtshof.

Die Gendarmerie in Sevilla entwaffnet

Madrid. Die gesamte Gendarmerie von Sevilla ist entwaffnet und zunächst einmal festgenommen worden. Außerdem erfolgten auch zahlreiche Verhaftungen von Monarchisten. Der Zeitpunkt der Kriegsgerichtsverhandlung gegen General Sanjurjo ist noch nicht festgesetzt worden. Sanjujrjo wurde bereits mehrmals verhört. Mehrere politische Parteien fordern die Todesstrafe für den General.

Immermehr Todesopfer in der Mandschurei

Peking. Von amtlicher chinesischer Seite verlautet, daß sich die Zahl der durch Hochwasser und Cholera ums Leben gekommenen Menschen in den letzten zwei Tagen auf annähernd 35 000 erhöht hat.



Ein neues Wunderwerk deutscher Technik

Die Donaubrücke bei Belgrad, die größte Brücke Europas, steht jetzt kurz vor der Vollendung. — Die ganze Brücke ist über 1,5 Kilometer lang; die Boden- und Strömungsverhältnisse bedingten eine außergewöhnlich tiefe Fundierung der Trägerpfeiler. Der Bau wurde von der Siemens-Bauunion in Berlin und einigen anderen deutschen Brücken-Baugesellschaften durchgeführt.

Polen will dem belgisch-holländisch-luxemburgischen Zollabkommen beitreten

Warschau. Wie verlautet, hat die polnische Regierung in einem Antwortschreiben an Belgien, Holland und Luxemburg erklärt, daß sie grundsätzlich bereit sei, der am 18. Juli zwischen den drei erwähnten Staaten abgeschlossenen Zollverständigung beizutreten. Zunächst müßte noch die Möglichkeit eines solchen Beitritts genauestens geprüft werden. Diesbezügliche Vorarbeiten sollen bereits aufgenommen worden sein.

Arbeit am Haushaltsvoranschlag

Der Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr muß verfassungsmäßig noch vor Ende Oktober im Sejm einlaufen. Wie aus Warschau gemeldet wird, kommt die Zusammenstellung bald in Gang. In den ersten Tagen des Septembers wird in der Haushaltsabteilung des Finanzministeriums eine Sitzung der Vertreter der Zentralstellen stattfinden, um die Voranschlagsprojekte miteinander in Einklang zu bringen.

Hoover beruft eine Krisenkonferenz ein

Washington. Präsident Hoover hat die bedeutendsten Industrieführer, Finanz- und Geschäftsleute für den 26. August zu einer Krisenkonferenz zusammengerufen. Auf dieser Konferenz sollen nicht nur inneramerikanische Angelegenheiten beraten werden, sondern auch die Vorbereitungen für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz getroffen werden.

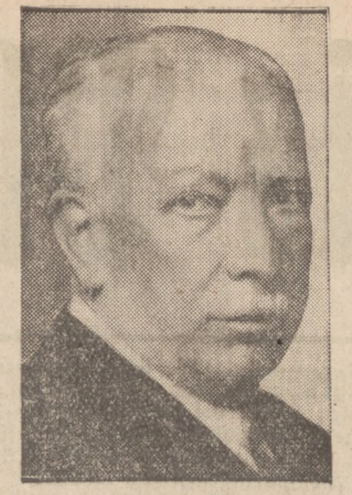
608 Reichstagsabgeordnete

Berlin. Der Reichswahlausschuß hielt am Montag im Statistischen Reichsamt eine öffentliche Sitzung zur endgültigen Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen vom 31. Juli 1932 ab. Es handelte sich vor allem um die Feststellung der Reststimmen und der Zahl von Abgeordneten, die auf Grund dieser Reststimmen auf der Reichsliste gewählt worden sind. Als Ergebnis der Prüfung wurde festgestellt, daß 42 Abgeordnete in Wahlkreisverbänden und 66 Abgeordnete auf den Reichslisten gewählt worden sind. Als Gesamtzahl der Mandate ergab sich einschließlich der Kreissitze 608. Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis der Reichstagswahlen ist also die Mandatsziffer um einen Abgeordnetensitz gestiegen, der dem Reichswahlvorschlag der Bayrischen Volkspartei zufällt. Nach der zwischen der Bayrischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei getroffenen Abmachung dürfte dieses Mandat dem Abgeordneten Mollath (Wirtschaftspartei) zuerkannt werden, so daß die Wirtschaftspartei nunmehr über zwei Reichstagsmandate verfügt.

Falsche Pässe in Kalisch

Kalisch. Seit einiger Zeit gingen in Kalisch Gerüchte über eine Paßaffäre um, in die auch einige Beamte der Starostei verwickelt sein sollten. Die durchgeführte Untersuchung ergab jedoch kein Resultat. Am 3. Juli verbreitete sich die Nachricht, daß 50 Pässe in einem Büro der Starostei gestohlen worden seien. Der Verdacht fiel auf den Beamten Sadowski, dem jedoch nichts nachgewiesen werden konnte. Die Polizei beobachtete nur, daß er zu dem Kinobilletteur Kuli und dem Friseur Jakubowicz Beziehungen hatte und daß die drei öfters nach Lodz fuhren.

Nach dem Diebstahl in der Starostei wurde die Polizei davon verständigt, daß man in Lodz viele Pässe mit gefälschter Unterschrift und gefälschten Stempeln bemerkt habe. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß diese Pässe aus Kalisch stammen. Die drei Verdächtigen wurden nun vor einer Woche verhaftet und bekannten sich auch zur Tat. Außer ihnen wurden auch einige Abnehmer der falschen Pässe arretiert.



Amerika ehrt Richard Strauß

Richard Strauß, der Komponist der „Salome", des „Rosenkavalier", des „Till Eulenspiegel" u. a. m. wurde mit der Medaille der New Yorker Musik-Hochschule ausgezeichnet, die in jedem Jahr demjenigen verliehen wird, dessen musikalisches Wirken die Anerkennung der Welt gefunden hat.

Die Aus- und Rückwanderung im Juni

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes sind im Monat Juni aus Polen 2001 Personen ausgewandert, davon 1436 nach europäischen Ländern und 565 nach anderen Erdteilen. Von diesen 2001 Auswanderern gingen 966 nach Frankreich, 20 nach Deutschland, 450 nach anderen Ländern Europas und 112 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. 100 wanderten nach Kanada aus, 95 nach Argentinien, 106 nach Brasilien, 27 nach Uruguay, 33 nach anderen amerikanischen Staaten, 63 nach Palästina und 29 nach anderen Staaten.

Im gleichen Monat sind nach Polen zurückgekehrt 3215 Personen, davon 2593 aus europäischen Staaten und 622 aus anderen Erdteilen. Aus Frankreich kehrten zurück 2052 Personen, aus Deutschland 53, aus anderen europäischen Staaten 188, aus den Vereinigten Staaten 108, aus Kanada 200, aus Argentinien 218, aus Brasilien 3, aus Uruguay 11, aus Palästina 4 und aus anderen Staaten 77.

Vizemarschälle des Sejms klagen wegen Diäten

Der Oberste Verwaltungsgerichtshof wird sich im Herbst endlich mit den bereits seit zwei Jahren ruhenden Klagen dreier Vizemarschälle des Sejms befassen, die Ansprüche auf Diäten erheben. Das Finanzministerium hat ihnen nämlich die Auszahlung der Diäten für die Zeit von der Auflösung des Sejms im Jahre 1930 bis zur Konstituierung des neuen verweigert. Die Klage des bereits verstorbenen Vizemarschalls Dembski vertritt der Vormund seiner Kinder.

Bevorstehende Intervention am Getreidemarkt

Warschau. Die staatliche Intervention am Getreidemarkt beginnt im Laufe der nächsten 14 Tage. Gegenwärtig ist das Angebot ziemlich gering, so daß der Absatz gesichert ist. Die Intervention wird erst einsetzen, wenn Ueberangebot herrscht. Der Aktion stehen 30 Millionen Zloty zur Verfügung, doch ist eine Erhöhung des Fonds für den Bedarfsfall vorgesehen.

Narkotische Mittel in Prothesen geschmuggelt

Warschau. Hier wurde eine Bande von rund einem Dutzend Mitglieder entdeckt, die einen schwunghaften Schmuggel mit narkotischen Mitteln betrieb. Die Ware stammte aus Danzig und wurde von gemieteten Invaliden in ihren Prothesen herübergebracht. Der Schaden, den der Staatsschatz durch den Handel erlitt, ist ziemlich beträchtlich, ganz abgesehen davon, daß durch diese Mittel die Gesundheit vieler Leute geschädigt wurde.

Die Erinnerungen des Marschalls Pilsudski

Die Deutschen gute Soldaten — Haß gegen die Oesterreicher

Warschau. Aus Anlaß der Tagung des Legionärsverbandes in Gdingen veröffentlicht die offiziöse „Gazeta Polska" zur größten Enttäuschung für die, die Ausführungen Pilsudskis zu wichtigen aktuellen Fragen erwartet hatten, Erinnerungen Pilsudskis an die Anfänge der Legionen und an Geschehnisse zu Beginn des Weltkrieges. Der Aufsatz ist geschrieben im Jahre 1924 und bis jetzt im Archiv des polnischen Generalstabes aufbewahrt gewesen. Marschall Pilsudski führt u. a. aus: „... Den Deutschen sind wir sehr selten begegnet. Vom militärischen Standpunkt ausgesehen, waren sie gute Kameraden und behandelten uns wie Soldaten, was bei den Oesterreichern nicht der Fall gewesen ist. Aus diesem Grunde haben wir den Deutschen gegenüber vom politischen Gesichtspunkt aus eine Unlust genährt, während wir zu den Oesterreichern als Soldaten Haß empfunden hatten." Zu dem allgemeinen politischen und militärischen Verhältnis der polnischen Legionen zu den Mittelmächten stellt Marschall Pilsudski fest: „... Wir haben keinerlei Sympathien für sie gehabt. Indem wir gegen die Russen kämpften, waren wir gezwungenerweise österreichische Soldaten, doch mit allen Kräften wehrten wir uns vor der Oesterreichisierung. Wir unterhielten mit ihnen nur verächtliche Beziehungen." Was die innere Einstellung des Polentums den Legionen gegenüber anbetrifft, so war sie nach Meinung des Marschalls Pilsudski als im höchsten Maße bedauerlich zu bezeichnen: „... Die ungeheure Mehrheit des polnischen Volkes glaubte weder an die Möglichkeit einer Entstehung eines eigenen polnischen Heeres noch überhaupt an die polnische Kraft. Sie hatte keine Hoffnung auf eigene Taten. Darauf beruhte der grundsätzliche weltanschauliche Unterschied zwischen der ersten Legionenbrigade und der polnischen Oeffentlichkeit..."

Kirche und Ehescheidungen

Kardinal Lega, der Präfekt der Sakramentenkongregation, hat an alle Bischöfe ein Rundschreiben gerichtet, in dem die Ungültigkeitserklärungen von Ehen und die Scheidungen besprochen werden. Das Rundschreiben empfiehlt allen Bischöfen, die sorgfältigste Prüfung der ihnen vorgelegten Prozesse und die Intervention bei den weltlichen Behörden, falls diese ihre Entscheidungen nicht im Geiste der Lehre der katholischen Kirche treffen.

Den Bischöfen wird auch zur Pflicht gemacht, der Sakramentenkongregation alljährlich eine Liste der Prozesse einzusenden, der Richter und der Anträge, sowohl der Verteidiger als auch der Ankläger bei Prozessen, die „gratis" durchgeführt werden. In kleinen Diözesen, die keinen Diözesanrichter haben, sollen provinzionelle oder Landesgerichte geschaffen werden.

Zum Schluß werden die Bischöfe aufgefordert, die Gläubigen über der Heiligkeit des Sakraments der Ehe recht gewissenhaft aufzuklären.

Auffindung des Skeletts des ermordeten Grafen Sobanski

Posen. In der Nähe von Kolmar wurde in den letzten Tagen ein Skelett aufgefunden, das in der Erde steckte und zum Vorschein kam, weil das Wasser den Boden weggeschwemmt hatte. Die Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um den vor Jahren verschwundenen Grafen Sobanski handelt. Man erkannte das Skelett an dem Gebiß.

Graf Sobanski, der auf der Universität in Posen studierte, hatte im Herbst 1922 70 Morgen Feld gekauft. Er übergab die Bewirtschaftung vertrauten Leuten, während er selbst seinen Studien in Posen nachging. Die Wirtschaft wurde von ihm finanziert und er brachte das Geld für die Auszahlung der Arbeiter oft persönlich auf das Gut.

Eines Tages hatte er 3 Millionen Mark bei sich, die er in einer Posener Bank behoben hatte. Als er um 11 Uhr abends in Kolmar ankam, war sein Wagen nicht am Bahnhof und er machte sich deshalb zu Fuß nach seinem Gute auf. Er kam jedoch niemals an und die Nachforschungen nach ihm waren völlig erfolglos. Man verhaftete zwar einen reichen Bauern namens Szymasz, der aber bald wieder freigelassen wurde.

Kasimir Sobanski war der Sohn des vor drei Jahren in Posen verstorbenen österreichischen Gesandten in Madrid.



Hitler bei Reichskanzler von Papen

Die Abfahrt Hitlers von der Reichskanzlei, wo er mit dem Reichskanzler entscheidende Besprechungen über eine Umbildung des Reichskabinetts führte, die aber ergebnislos verliefen.

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(18. Fortsetzung.)

„Sind Sie so sicher, Herr Intendant?"

„Ja, gnädige Frau!" sagte Schulenburg fest. „Für einen Mann wie Markgraf . . . sind Sie zu alt!"

Das Wort saß wie ein Peitschenhieb.

Ihr Gesicht verzerrte sich.

„Zu alt . . . ich danke Ihnen für das Kompliment . . . und ich werde es mir merken, Herr Intendant!"

„Ganz nach Gefallen, gnädige Frau! Ich habe die Ehre!"

Die Zschinsky erhob sich. „Ich werde mein Programm noch ausfüllen, dann aber . . ."

„Bitte sehr, gnädige Frau, die Welt weiß schon, daß Sie plötzlich erkrankt sind! Herr Kaiser an der Kasse wartet darauf, Ihnen Ihr Honorar auszuzahlen!"

„Eine Gemeinheit!" keuchte sie vor Wut.

„Die kommt nicht wieder!" sagte der Intendant befriedigt, als die Tür mit lautem Krach ins Schloß fiel.

* * *

Frau Ricarda betrachtete sich vor dem Spiegel.

„Zu alt!" Das Wort klang ihr im Ohr, das harte, unerbittliche Wort.

„Zu alt!"

Sie prüfte ihr Antlitz. Und erschrak. Dunkle Ringe lagen unter den Augen. Kleine Fältchen, auf die sie nie geachtet hatte, entdeckte sie in ihrem Gesicht.

Ein jäher Schrecken packte sie. Alt werden! Abtreten müssen . . . sie, die noch einmal hochkommen wollte, die erfüllt war von einem wahnsinnigen Lebenshunger.

Was war ihr Leben bis heute gewesen? Eine endlose Kette von Enttäuschungen. Immer nur vorwärts getrieben von dem Willen: Nach oben kommen! Rücksichtslos in der Wahl der Mittel, wenn es sein mußte, sich selbst preisgebend, nur um der Chance willen.

Nein, nein, nicht zu alt! Sie sträubte sich gegen das grausame, unerbittliche Wort. Sie wollte nicht abtreten. Noch lockte das Leben, noch brannte das Blut.

Alle Fasern, aller Wille, jeder Gedanke drängte Rainer zu. Sie hatte um ihn gekämpft, wollte ihn wiedergewinnen und besitzen wie einst . . . vor siebzehn Jahren.

Aber der Mann war wie eine Mauer. Er verschmähte sie, er verachtete sie, er haßte sie vielleicht!

Sie hatte oft ob ihrer Ohnmacht vor Wut geheult. Sie hatte wie eine Verzweifelte gekämpft, um immer wieder festzustellen: Der Mann kennt keine Versuchung, der Mann braucht keine Ueberwindung, um gefeit zu sein.

„Zu . . . alt!"

Sie dachte an ihre Aussprache mit Lammel, dem Filmgewaltigen, der ihr unverblümt gesagt hatte, daß er nur noch in Berlin weile, um Markgraf zu einem Engagement zu bringen, und der ihr versprochen hatte, sie selbst nach Hollywood zu bringen, wenn es gelänge, Markgraf umzustimmen.

Sie mußte ihn dazu zwingen! Sie mußte es!

* * *

Anfang März fragte Frau Ingrid ihren Gatten: „Wann hast du Urlaub, Rainer?"

„Warum fragst du?"

„Weil du Ausspannung brauchst, Lieber! Meine Augen sehen klar! Du bist überanstrengt. Ich werde mal mit dem Intendanten reden!"

Er lachte auf und sah sie zärtlich an.

„Herr von Schulenburg ist mir wie ein Freund. Ich arbeite gern mit ihm."

„Ja, ich verstehe es! Du bist ein Mann, den die Aufgabe reizt. Aber er soll dich nicht so sehr heranziehen."

„Es ist doch erträglich! Sieh, ich habe ihn gebeten, mich nicht so oft mit Hörspielrollen zu betrauen. Sie strengen mich zu sehr an. Bald einen Monat habe ich keine Rolle gehabt. Daraus kannst du schon erkennen, daß er es gut meint! Aber den ganzen Juli sind Ferien, und da werden wir uns recht schöne Tage machen. Hast du schon einen Plan?"

„Ja, ich möchte nach Thüringen! Das ist nicht so weit, und es gibt da herrliche Fleckchen."

„Gern, Liebste! Ich freue mich schon darauf! Mit dir und den Kindern froh durch Wald und Feld marschieren. Die Kinder können wieder einmal tollen. Das muß herrlich werden! Ich wünschte, es wäre erst Frühling! Der Winter bedrückt mich und macht mich so manches Mal unfroh. Mir fehlt die Sonne!"

Mit einem Male drangen die Strahlen der Sonne, die sich durch die Wolken durchgearbeitet hatten, ins Zimmer.

„Siehst du," sagte die Frau lachend und glücklich, „die Sonne hat gehört, daß du sie gerufen hast."

Er saß ganz still. Die Strahlen der Vorfrühlingssonne trafen ihn. Sie waren so warm und weich wie eine liebende Frauenhand.

„Wie doch ein paar Sonnenstrahlen Freude und Frieden geben können!" dachte Frau Ingrid in ihrem Herzen, als sie das entspannte, friedevolle Antlitz des Gatten sah.

Rainer blickte sie wieder an.

„In drei Tagen ist der Frühlingsball der Funkstunde! Das ist für mich noch die letzte große Strapaze. Dann wird es besser! Ich wäre froh, wenn ich ihn erst hinter mir hätte."

„Das glaube ich wohl! Aber du darfst es mir nicht übelnehmen, wenn ich bei den Kindern bleibe."

Er nickte ihr zu. Sie verstanden sich.

Am nächsten Tag kam ein Angestellter der Funkstunde zu Rainer und reichte ihm einen Zettel.

Rainer las: „Sie werden dringend am Apparat verlangt!"

Rainer erschrak. Was war geschehen?

Er verständigte Marcellus, der die Ansage für ihn übernahm, und trat an den Apparat.

Die Zschinsky meldete sich. Sie war in höchster Aufregung.

„Lanka hat einen Blutsturz erlitten!"

Rainer erschrak. Er war einen Augenblick keines Wortes fähig. Dann riß er sich zusammen und sagte: „Ich komme sofort zu Ihnen!"

Er kleidete sich rasch um, nahm einen Wagen und fuhr nach der Pension in der Motzstraße.

Dort fand er alles in Aufregung. Die Pensionsinhaberin rang die Hände und führte Rainer persönlich in das Krankenzimmer.

Er fand dort die Zschinsky, die hysterisch schluchzte, mit dem Arzt zusammen.

Lanka lag ohne Besinnung im Bett.

„Ruhe, äußerste Ruhe, gnädige Frau!" mahnte der Arzt. „Nehmen Sie sich zusammen. Es ist kein leichter Fall. Beide Lungenflügel sind schwer angegriffen, und der Blutsturz hat ihn natürlich sehr geschwächt. Wie ich schon sagte: Davos ein viertel Jahr mindestens!"

Der Arzt gab noch ein paar Anweisungen, versprach wiederzukommen und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Der Senat der Handelshochschule Leipzig hat auf Vorschlag des Promotions-Ausschusses dem Königl. Schwedischen Generalkonsul Herrn Paul Hollender und dem Geheimen Hofrat Herrn Edgar Herfurth in Leipzig in Anerkennung ihrer großen Verdienste auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete sowie um die Förderung der Handels-Hochschule Leipzig die Würde eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften ehrenhalber verliehen.

Musterung des Jahrgangs 1914. In der Zeit vom 1. bis zum 30. September müssen sich alle im Jahre 1914 geborenen männlichen Personen im Militärbüro des hiesigen Magistrats zur Eintragung in die Stammrolle melden.

Bis zum 20. August läuft die Frist. Für alle Verkehrskarteninhaber mit den Anfangsbuchstaben C, D und E läuft die Frist zur Einreichung der Verkehrskarten zur Erneuerung für das Jahr 1933 am 20. August ab. Alle bisher Säumigen werden nochmals daran erinnert.

Stadtverordnetenversammlung. Am heutigen Dienstag, den 16. d. Mts., abends 7 Uhr, findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt, in der über den Verkauf des ehemaligen Gornikschen Grundstückes entschieden werden soll.

Feierliche Beerdigung. Am Sonntag nachmittag fand auf dem katholischen Friedhofe in Nikolai die feierliche Beerdigung des um so tragische Weise ums Leben gekommenen Försters Karuga aus Zamosc und seines Sohnes statt. Kollegen, Freunde und eine zahlreiche Trauerversammlung gaben den Toten das letzte Geleit.

Prolongierung städtischer Pachtverträge. Der Magistrat der Stadt Pleß hat alle Pachtverträge von städtischem Ackerland auf weitere 6 Jahre verlängert.

Richtfest. Der Erweiterungsanbau der hiesigen deutschen Privatschule ist soweit fortgeschritten, daß am Sonnabend nachmittag das Richtfest gefeiert werden konnte. Die Arbeiter wurden bewirtet. Im Namen des Bauherrn richtete Direktor Dr. Ranoschek eine Ansprache an die Feiernden.

In den Bergen. Der Sonntag und der darauf folgende Feiertag bot vielen die langersehnte Gelegenheit, eine größere Bergtour zu unternehmen. Es hatten sich darum am Sonntagmorgen am Bahnhofe eine stattliche Zahl Bergfahrer eingefunden. Auf der Babia-Gora, dem Pilsko und der Lipowska waren Plesser Touristen vertreten. Uebereinstimmend erzählen sie, daß das Wetter prachtvoll war, besonders die Mondscheinnacht vom Sonntag auf Montag war ein herrliches Erlebnis. Die Fernsicht am Tage war allerdings durch die Diesigkeit beeinträchtigt. Mit den Genüssen zweier Wandertage vollgepfropft kehrten die Bergfahrer am Montag abend wieder nach Pleß heim.

Verein junger Kaufleute Pleß. Der Verein junger Kaufleute veranstaltet am Sonnabend, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" für seine Mitglieder und geladene Gäste einen Kommers.

Schützengilde Pleß. Vom schönsten Sommerwetter begünstigt, wurde am Mariä Himmelfahrtstage das Schießen um das Max-Frystatzki-Legat begonnen. Am Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, wird das Schießen fortgesetzt und beendet.

Nachrichten der katholischen Pfarrgemeinde Pleß. Donnerstag, den 18. d. Mts., 7 Uhr: Amt für ein Jahrkind aus der Stadt. Sonntag, den 21. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt und Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Sport am Sonntag. Am Sonntag fand im hiesigen Freibade an den Fischhältern die Austragung der Konkurrenzen für das Sportabzeichen im Schwimmen der Deutschen Turnerschaft statt. Im Wettbewerb der Männer waren 300 Meter und 9 Minuten Bedingung. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: Brunn 5,56 Minuten, Paschek 6,13 Minuten, Simka 6,41 Minuten, Schombera 6,51 Minuten, Moritz 6,56 Minuten. Im Wettbewerb der Frauen, 200 Meter und 7 Minuten, wurden folgende Resultate erzielt: Jurga 4,21 Minuten, Moritz 4,55 Minuten, Spiller 5,36 Minuten. — Im Tichauer Stadionbad konnte in einer von der Stadionleitung veranstalteten Konkurrenz der Plesser Stephan Burkert den 1. Preis erwerben. — Das Fußballwettspiel, das am Sonntag nachmittag auf dem hiesigen Sportplatze zwischen dem B. S. V. Bielitz und dem Plesser Sportklub ausgetragen wurde, endete mit 5:1 für Pleß. Es war im ganzen genommen ein Sonntag, der den Plesser Sportlern viele Erfolge gebracht hat.

Bergwerks- und Hüttenbetrieb im alten Myslowitz

Ein wichtiges Dokument — Kohle und Erz — Glashütten — Um die „Schabelnia"

Demjenigen, der die Myslowitzer Umgegend aufsucht, fallen im Besonderen die gradlinigen Dämme auf, die in der Gegend auf Janow, Schoppinitz und in südöstlicher Richtung um Birkental herum die Gegend durchziehen. Es sind dies die ersten Verkehrswege innerhalb der oberschlesischen Industrie um Myslowitz herum, die letzten Zeugen einer gewesenen Zeit, in welcher es noch keinen Dampf und keine Elektrizität gab und dennoch die Industrie Tausenden von Arbeitern ihr Brot gab. Es sind die Roßbahnen, an denen man heute vorbeigeht, ohne sich dabei irgendetwas zu denken. Sie liegen ja so weit hinter uns...

Vor Jahrhunderten schon wurde in den damals bekannten beiden großen Industriebezirken Beuthen und Olkusz (Kongreßpolen) der Bergbau und der Eisenhüttenbetrieb aufgenommen. Myslowitz, in der Mitte am Wege zwischen diesen Revieren gelegen, enthielt sich vollständig der Industrie, weil es schien, als ob die Myslowitzer Gegend mit den unterirdischen Schätzen weniger gesegnet sei. Dennoch haben schon die damaligen Machthaber an eine evtl. Ausbeutung des Myslowitzer Beckens in späteren Zeiten gedacht, worauf ein aus dem Jahre 1478 stammendes Dokument schließen läßt, nach welchem auch die „Zugehörungen" unter der Erde an den neuen Landesherrn der Herrschaft, Herzog Heinrich von Münsterberg, vom König Ladislaus von Böhmen vergeben werden. Myslowitz gehörte dazumal unter die Orte, die an die Landesherrschaft von Pleß angeschlossen waren. Im Jahre 1536 verkauft Johann Thurzo, der nachmalige Lehnsherr der Standesherrschaft Pleß, die Stadt Myslowitz an Wenzel Salamon Beneditkowitz mit allem Gold, Kupfer, Silber und Bleierz jedem sonstigen Erz, keines ausgenommen, welches sich innerhalb der Güter zeigen möge, ob oberhalb der Erde oder unter der Erde und keines wird für seine Erben vorgehalten. Da in diesem Dokument nichts von der Steinkohle erwähnt ist, kann angenommen werden, daß deren Vorkommen in dieser Gegend damals noch nicht bekannt war. Dieses Dokument, das von König Ferdinand von Böhmen bestätigt worden ist, trug dazu bei, daß in dem Prozeß in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts des damaligen Besitzers der Herrschaft Myslowitz. Franz von Winkler, das alleinige Baurecht auf Kohlen mit Ausschluß der bereits beliehenen Gruben im Gebiete der Herrschaft gegen den Fiskus erstritten hat. Der Kohlenbergbau um Myslowitz herum begann erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Von den ehemaligen Grubenanlagen seien erwähnt die „Gute Amalie", „Sonnenstrahl", „Gute Erwartung", „Simons Wunsch", „Danziggrube", „Feldsegen", „Thugut" und andere kleinere Unternehmungen. Um die Ausbeutung der Kohlenflöze, die an vielen Stellen sich nicht als rentabel erwiesen, eben weil Wasserzustrom und andere Hindernisse die Förderung gewaltig beeinträchtigten, erwarb sich der Kaufmann Löbel Danziger große Verdienste. Er starb im Jahre 1859. Die Lagerung der Flöze erwies sich an einzelnen Stellen als äußerst unregelmäßig, wie in der Gegend des jetzigen Bahnhofs und am Walde der Feldmark Kozieniec sehr schwach. Alle diese kleineren Unternehmungen wichen um 1850 herum dem in großen Maßstabe unternommenen Ausbeuten der Kohlenflöze durch die Thiele-Winklersche Bergbaugesellschaft. Lange vor dem Inbetriebsetzen der Kohlenindustrie wurde die Eisenindustrie in der Myslowitzer Gegend betrieben. Die vorhandenen Eisenerze und die Gewässer der Umgegend begünstigten die Anlage von Eisenwerken. Das älteste Eisenwerk ist die Kuznica Bogucka (Bogutschützer Hammer), die in einem Kaufbriefe aus dem Jahre 1533 erwähnt wird. Bogutschütz scheint auch älter zu sein, als Myslowitz, weil dieser Ortschaft schon in einem Schreiben des Bistums Breslau aus dem Jahre 1200 Erwägung getan wird, wonach Bogutschütz schon damals eine Kirche besessen haben soll. Welcher Art das Eisenwerk gewesen ist, ist nicht zu ersehen. Dasselbe gilt für die Eisenwerke, die in Schoppinitz und Janow erwähnt werden. Mit Sicherheit kann dagegen behauptet werden, daß sich in Janow eine Potaschesiederei und eine Glashütte befunden hat. Auch in Rosdzin befand sich eine Glashütte in Bagno, die sich bis in dieses Jahrhundert hinein erhalten hat. Den Bewohnern von Rosdzin dürften noch die Auslagefenster der Glashütte an der Bagnoerstraße erinnerlich sein. In der Feldmark Myslowitz selbst war das erste Eisenwerk erst in den 20er Jahren des 18. Jahrhunderts bemerkbar. Es war die sog. Schabelnia (Säbelhütte) in der Nähe des jetzigen Ewaldschachtes. Die Hütte hat aber gegenüber der Konkurrenz der anderen Eisenwerke nicht lange bestehen können. Der Leiter des Werkes war im Jahre 1823 ein gewisser Stanislaus Mikolowski. Dieser hatte mehrere Söhne, welche durch ihre übermütigen Streiche die ganze Umgegend in Aufregung hielten und auch ihren Teil dazu beitrugen, um dieses Werk dem Ruin entgegenzuführen.

Seit dieser Zeit ist in der Myslowitzer Feldmark kein neues Eisenwerk gebaut worden. Erst 1836 erstand in der Nähe des ehemaligen Schloßteiches an der Przemsa die Sophienhütte, ein Puddel- und Walzwerk, das Schienen-, Band- und Stabeisen fabrizierte, und im Durchschnitt jährlich 40 000 Zentner erzeugte.

An Zinkhütten befanden sich in der Myslowitzer Feldmark nur eine, die im Jahre 1829 von einem Breslauer Kaufmann Arnold Lüschwitz erbaute „Amalienhütte". Der Volksmund nannte dieses Werk „Zimna Wódka" (Kaltes Wässerlein). Diese Bezeichnung stammt von der Gegend, in der die Hütte zu stehen kam und welche diesen Namen schon 1668 geführt hat. Die Hütte produzierte jährlich etwa 5000 Zentner Zink in acht einfachen Oefen.

H. W.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Kinderglück in der Statistik

Ziffern von den Sommerkolonien.

Im vergangenen Jahre wurden für Sommerkolonien in ganz Polen 7 663 165 Zloty verausgabt, d. s. um 798 656 Zloty weniger als im Jahre 1930. Von dieser Summe wurden 4 804 614 Zloty für Erholungskolonien, 1 521 493 Zloty für Heilkolonien und 1 337 058 Zloty für Halbkolonien verausgabt. Woher stammte das Geld? Aus öffentlichen Spenden und Sammlungen unter der Jugend wurden 5 368 284 Zloty erzielt, aus Beihilfen der Selbstverwaltungen — 1 041 829 Zloty, aus Regierungsbeihilfen — 983 010 Zloty, aus den Fonds der Krankenkasse — 270 040 Zloty.

2600 schwere ansteckende Krankheiten in einer Woche

In der letzten Berichtswoche wurden innerhalb Polens zusammen 2 576 schwere, ansteckende Krankheiten registriert. Es handelte sich u. a. um Typhus, Masern, Knochen- und Lungentuberkulose.

Kattowitz und Umgebung

Tödlicher Verkehrsunfall in Zawodzie. In den späten Abendstunden des vergangenen Freitag ereignete sich auf der ul. Krakowska im Ortsteil Zawodzie ein folgenschwerer Verkehrsunfall, welchem der 11jährige Schulknabe Adolf Tramczek aus Kattowitz zum Opfer fiel. Der Junge versuchte kurz vor dem Herannahen eines Fuhrwerks die gegenüberliegende Seite des Bürgersteiges zu erreichen. Derselbe wurde jedoch von dem Gespann erfaßt und mit Wucht gegen das Straßenpflaster geschleudert. Der Verunglückte trug sehr schwere Verletzungen davon. In bewußtlosem Zustande wurde der Knabe nach dem städtischen Spital in Kattowitz überführt. Auf dem Transport erlag T. seinen schweren Verletzungen. Die Ueberführung erfolgte mittels Auto der Rettungsbereitschaft. Wie es heißt, soll der Junge die Schuld an dem tragischen Tode selbst tragen, welcher es an der Vorsicht fehlen ließ.

Auf der Straße bewußtlos zusammengebrochen. Auf der ul. Andrzeja in Kattowitz brach die Marie Stokowa aus Kattowitz bewußtlos zusammen. Mit dem Auto der Rettungsbereitschaft wurde die Verunglückte nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Diebstahlschronik. Arretiert wurde in Kattowitz die Olga Czesimiech, welche zum Schaden der Händlerin Sabine Ramer Leinwand entwendet hatte. Das Diebesgut wurde der C. abgenommen. — Der Firmeninhaber Wilhelm Czorderna aus Kattowitz erstattete bei der Polizei darüber Anzeige, daß sein Teilhaber Konrad R. aus Kattowitz vier elektrische Motore im Werte von 20 000 Zloty ohne seinem Wissen aus der Werkstatt fortgeschafft hat. Weitere Ermittelungen sind im Gange. — Aus einem Hausflur des Hauses ul. Janasa 5 in Zalenze wurden zum Schaden des Frany Guzy drei Oberbetten und Kissen im Werte von 200 Zloty gestohlen. — Auf der Plebiscytowa 2 in Kattowitz wurde aus einem Hauseingang dem Peter Suchannek aus Lipine das Herrenfahrrad, Marke E. G. Nr. 83 425, im Werte von 180 Zloty, entwendet. — Zum Schaden des Johann Naniski in Zawodzie stahl ein Fahrradmarder dessen Herrenfahrrad, Marke Diamant, Nr. 712 412, im Werte von 300 Zloty.

Königshütte und Umgebung

Ein Grubenunfall vor Gericht.

Vor der Strafkammer Königshütte hatte sich der auf dem Krugschacht der Skarboferme angestellte Maschinensteiger Karl Prowaznik zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt durch Fahrlässigkeit den Tod eines Arbeiters verschuldet zu haben. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Am 10. November v. Js. beauftragte der Steiger drei Arbeiter Bruckiewicz, Blinda und Walczuch an der Kohlensortiermaschine auf der Separation eine Reparatur auszuführen. Die dabei beschäftigten Arbeiter stellten fest, daß das untere Kohlensieb am Sortierer beschädigt war. Um nun die Arbeit ausführen zu können, mußte das obere Sieb abmontiert werden. Zu diesem Zweck begab sich Walczuch unter das obere Sieb, um die Schrauben zu entfernen, während seine beiden Mitarbeiter auf dem anderen Sieb verblieben. Der angeklagte Steiger wohnte der Ausführung dieser Arbeiten sei. Auf unaufklärliche Weise setzte sich mitten in der Beschäftigung die Sortiermaschine in Gang. Während die beiden Arbeiter Bruckiewicz und Blinda sich durch Wegspringen in Sicherheit bringen konnten, gab es für den zwischen den Sieben arbeitenden W. aus Chorzow keine Rettung. Mit zerschmertertem Schädel wurde er, nachdem der Steiger die Einstellung der Sortiermaschine veranlaßt hatte, aus seiner unglücklichen Lage frei. Währenddem trat der Tod ein. Die Staatsanwaltschaft strengte nun gegen den verantwortlichen Steiger eine Klage wegen Fahrlässigkeit an. In der Anklage wurde ihm zur Last gelegt, vor Beginn der Arbeit nicht alle erforderlichen Maßnahmen der Vorsicht getroffen zu haben. Um sich aber über den Sachverhalt zu erkundigen, beschloß das Gericht an Ort und Stelle einen Lokaltermin abzuhalten, und hatte daselbst das Urteil gefällt. Auf Grund der vernommenen Zeugen und laut des Ergebnisses der Besichtigung kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Steiger für den Unfall nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die Maschine ist anscheinend eines Defektes von selbst in Bewegung geraten. Das Urteil lautete auf Freispruch.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Drvk und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Straßenbahn gegen Fuhrwerk. An der Einfahrt zur Königshütter Güterabfertigung an der ul. Bytomska kam es am Sonnabend vormittags zu einem Zusammenstoß zwischen der Kleinbahn und dem Fuhrwerk des Händlers Copik von der ul. Wolnosci. Hierbei wurde der Straßenbahn eine Scheibe zertrümmert, während dem Fuhrwerk die Deichsel gebrochen wurde. Menschenleben sind zum Glück nicht zu Schaden gekommen.

Folgenschwerer Sturz. Der Johann Kiolbassa aus Chorzow hatte einen mehr genehmigt als er sollte und trat in diesem Zustande den Heimweg an. Jedoch kam er nicht weit, denn an der ul. Wolnosci in Königshütter stürzte er derart stark zu Boden, daß er mit einer erheblichen Kopfverletzung in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Von der grünen Grenze. Die Königshütter Polizei verhaftete eine gewisse Hedwig L. aus Ruda, die bei sich fünf Kilo Sacharin führte. Es wurde festgestellt, daß die L. aus Deutschland gekommen war und das vorgefundene Sacharin geschmuggelt hat. Als ihr Mithelfer wurde ein gewisser Johann K. aus Ruda ermittelt. Die Ware verfiel der Beschlagnahme.

Ein Mostrichliebhaber. Der Kutscher Stephan Frank brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß ihm von seinem Gespann und als er sich in einem Laden an der ul. Mickiewicza befand. ein Eimer Mostrich entwendet wurde. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zu der Ermittelung des Diebes. Es handelt sich um einen gewissen Friedrich S. von der ul. Hajducka 19. Das gestohlene Gut konnte ihm auch abgenommen werden.

Auf frischer Tat erwischt. Ein gewisser Engelbert J. von der ul. Skargi stattete dem Garten des Josef Richter an der ul. Podgorna 32 einen nächtlichen Besuch ab. Er hatte bereits mehrere Kilo Gartenfrüchte zusammengepackt, als der Besitzer erwachte und eine verdächtige Person in seinem Garten bemerkte. Es gelang ihm den Dieb festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Siemianowitz und Umgebung

Von einem Fuhrwerk überfahren. Die Ferien bringen es mit sich, daß die Jugend den ganzen Tag über nicht so beaufsichtigt werden kann. wie es nötig ist, um sie vor manchem Schaden zu schützen. In der vergangenen Woche geriet wieder ein Schulknabe, welcher sich an einen Milchwagen angehangen hatte, unter die Räder und wurde an einer Hand erheblich verletzt. Um ähnliche Vorfälle zu vermeiden, müssen die Erzieher ihre Kinder immer wieder auf die Gefährlichkeit der Unsitte des Anhängens an fahrende Gespanne aufmerksam machen.

Myslowitz und Umgebung

Straßenraub. Zur Nachtzeit wurde auf der Chaussee zwischen Bagno und Schoppinitz der Kaufmann Oskar Strauber aus Kattowitz von drei Tätern angehalten, von denen einer den Betrag von 15 Zloty entwendete. Nach der Tat verschwanden die Täter.

Rybnik und Umgebung

Kampf zwischen Polizei und bewaffneten Einbrechern.

Am Sonnabend, in der Morgenfrühe gegen 3 Uhr stieß ein Polizeibeamter in Knurow auf den 22jährigen Engelbert Kiesiela, ohne ständigen Wohnsitz, der von den Strafbehörden wegen verschiedener Vergehen seit längerer Zeit gesucht wird. In dem Moment, als der Polizeibeamte die Arretierung des Täters vornehmen wollte, zog dieser blitzschnell eine Schußwaffe hervor. Dem bedrohten Polizisten gelang es noch hinter einen Baumstamm zu springen und dort Deckung zu finden. Der Kiesiela

feuerte auf den Polizisten zwei Kugeln ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Dann flüchtete Kiesiela eiligst in der Richtung nach der Grenze. Es gelang dem Täter, welchem der Polizeibeamte fünf Kugeln nachsandte, zu entkommen. Die eingeleiteten Ermittelungen ergaben indessen, daß Kiesiela in der fraglichen Nacht in das Restaurant Panek am Bahnhof Knurow einen Einbruch verübt hatte und dort 5000 Stück Zigaretten, sowie eine größere Menge Zigarren, ferner 33 Tafeln Schokolade, sowie einen Barbetrag von 300 Zloty entwendete. Als Mithelfer des Kiesiela kommt ein gewisser Emil Lubosz in Frage, der ebenfalls keinen ständigen Wohnsitz aufweisen kann und ebenfalls flüchtete. — Zur gleichen Stunde kam es zu einem weiteren Zusammenstoß zwischen zwei Polizeibeamten und verdächtigen Personen in der Ortschaft Radziejow. Die Polizei forderte die Männer auf, sich zu legitimieren. Einer von ihnen blieb stehen, während der zweite die Flucht ergriff. Bei Festnahme des einen Täters zeigte es sich, daß dieser im Besitz einer Schußwaffe war, mit der er augenscheinlich manipulierte, jedoch versagte die Schußwaffe. Bei dem Täter fand man auch 5 Dietriche, sowie 22 Nachschlüssel, eine elektrische Lampe vor. Es handelt sich bei dem Einbrecher um einen gewissen Franz Kurek aus Rydultau. Sein Mithelfer, ein gewisser Roman Dwizgala vel Jan Les aus Bendzin, soll ebenfalls mit einem Revolver bewaffnet gewesen sein. Die beiden Einbrecher verübten in die Pfarrkirche in Radziejow einen Einbruch und entwendeten dort zwei Kelche, sowie eine Monstranz. Man fand diese Wertgegenstände im Straßengraben auf und zwar unmittelbar an der Stelle, wo die Arretierung des einen Täters erfolgte.

Schwere Bluttat in Rudzicki bei Sohrau. Am Sonntag kam es im Gasthaus des Herrn Kwoka zu einer Auseinandersetzung zwischen dem betreffenden Gastwirt und seinem Schwager Czarnulla. Der Streit war bereits geschlichtet, als der Czarnulla plötzlich ein Messer zog und es seinem Schwager in den Unterleib stieß. Durch den Stich wurde die Herzschlagader durchschnitten, was den sofortigen Tod des Kwoka herbeiführte. Der Mörder wurde der Polizei übergeben.

Lublinitz und Umgebung

Gefaßter Fahrraddieb. Im Zusammenhang mit dem Fahrraddiebstahl zum Schaden des Ignatz Klabis aus Babienic, Kr. Lublinitz, wurde in Herby der 25jährige Wladislaus Klinowski aus Lassek gefaßt, dem das Fahrrad abgenommen werden konnte. Zur Nachtzeit entwendete ein unbekannter Täter aus einer unverschlossenen Garage in Lublinitz dem Dentisten Marjan Durski ein Herren-Fahrrad, Marke Styz, Nr. 4 600 408, sowie ein Damenfahrrad, Marke Naumann, Nr. 982 998 im Werte von 400 Zloty.

Bielitz und Umgebung

Verhaftung von verdächtigen Personen. Die Polizei verhaftete am 12. d. Mts. auf dem Bielitzer Bahnhof einen verdächtig aussehenden Mann namens Karl Nawrot, 32 Jahre alt, aus dem Krakauer Bezirk, und auf der Haltestelle Biala-Lipnik den 42 Jahre alten aus Chrzanow stammenden Leon Weisenbaum. Bei der Leibesvisitation wurde bei Weisenbaum ein reichhaltiges Material vorgefunden, dessen sich Einbrecher zu bedienen pflegen, nämlich: drei Revolver mit 7,65 Millimeter Kaliber und 45 Patronen, ein Hanfseil, eine Eisensäge, eine elektrische Taschenlampe, ein Schlüsselbund verschiedener Schlüssel und 6 Stück Giftknödel. Wie die weitere Untersuchung ergab, waren die beiden Verhafteten noch mit einem dritten Spießgesellen, der jedoch entwischte, nach Bielitz gekommen, um den im Bielitzer Bezirksgerichtsgefängnis verhafteten Michael Urszyca false Franz Krajewski aus dem Gefängnis zu befreien. Die Giftknödel sollten zur Vergiftung der Wachhunde beim Gerichtsgefängnis dienen. Die Verhafteten wurden mit dem beschlagnahmten Einbrechermaterial dem Teschner Kreisgericht überstellt. Die Verhafteten haben eine Reihe von Einbruchsdiebstählen und andere Straftaten hinter sich, für welche sie schon längere Gefängnisstrafen erhielten.



„Was ist denn, alter Junge, hast du einen Autounfall gehabt?"
„Das nicht, aber meine Frau ist unerwartet von ihrer Sommerreise zurückgekommen." „Il Travaso."

Vermischte Nachrichten

Das fehlende Komma.

Ein Interpunktionsfehler, vor 46 Jahren von einem Beamten begangen, hat dem Schatzamt der Vereinigten Staaten die Kleinigkeit von rund 9 Millionen Dollar gekostet. Und zwar entfällt diese Summe auf die letzten zwei Monate, d. h. sie rechnet erst von der Zeit, als der Schnitzer entdeckt wurde. Der Beamte war mit der endgültigen Redaktion des Gesetzes betraut, durch das alle Kunstbuttererzeugnisse auf der Basis von pflanzlichen Oelen mit einer Fabrikationssteuer belastet wurden. Im Drange der Geschäfte hatte der Beamte ein Komma weggelassen, das für den Sinn und die Auslegung des Textes von entscheidender Bedeutung war. Dieser Fehler wäre auch heute noch nicht offenbar geworden, wenn nicht vor einigen Monaten die „Southern Nut Product Company" gegen die Besteuerung ihrer Produkte Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt hätte.

Da das Gericht keine Macht hatte, die Interpunktion des vom Parlament genehmigten Gesetzestextes zu ändern, und da die Auslassung des Kommas die Bestimmung des Gesetzes in ihr Gegenteil verkehrte, so erkannte das Gericht den Rechtsanspruch der klagenden Gesellschaft an und führt im Urteil aus, daß das von der Gesellschaft hergestellte Surrogat nicht zu denen gehöre, auf die das Gesetz seiner Fassung nach Anwendung finden könnte. Die Gesellschaft sei deshalb zu Unrecht besteuert, da ja ihre Erzeugnisse steuerfrei seien. Die unmittelbare Folge dieser Gerichtsentscheidung ist, daß die Bundesregierung alle die bereits auf Kunstbutter erhobenen Steuerbeträge zurückzahlen muß, da nach der Entscheidung des Gerichts diese zu Unrecht erhoben wurden.

Das verbotene Gewitter.

Wenn man auf der Landstraße geradeaus und immer weiter geht, dann kommt man in das Land, von dem ich dir nun erzählen will.

Dort herrschte einmal ein fürchterliches Gewitter, der Wind trug den Bürgern die Dächer über den Köpfen davon, der Regen überflutete das Land und unter den Schlägen des Blitzes wankten die Kirchtürme und sogar das königliche Schloß. Der erste Minister kam sogleich zum König gelaufen, berichtete ihm über die Lage, sprach seine ernsten Bedenken aus und äußerte die Meinung, daß es unbedingt nötig sei, Maßregeln zu ergreifen. „Ich werde es verbieten müssen", sagte der König nach langem Nachdenken. „Hier ist das Verbot", sagte der Minister und legte dem König ein Papier vor, „geruhen Eure Majestät, zu unterschreiben." Und der König unterschrieb eine Verordnung, durch die das Gewitter verboten wurde.

Da das Toben des Gewitters nicht nachließ, sollte es vor Gericht gestellt werden. „Aber sein Aufenthalt ist hieramts nicht bekannt", sagten die Justizoberaktuare und die Amtsräte, und so wurde ein Polizeibeamter beauftragt, das Gewitter auszuforschen. Er fand es auch bald in den Straßen der Hauptstadt und machte es stellig: „Im Namen des Gesetzes, weisen Sie Ihre Papiere vor", sagte er. „Huiiii", sagte das Gewitter und blies den armen Mann einfach weg und „Huiii" — ließ es einen großen Wirbelsturm aus seinem Rucksack schlüpfen, der wirbelte alle Amtsräte und Justizoberaktuare durcheinander, so daß keiner mehr seine Rangordnung wußte, und den König selbst packte er und wirbelte ihn bis über die Grenzen seines Landes; da saß er nun und konnte froh sein, daß ihm nichts Aergeres geschehen war.

Moral: Ein Gewitter und eine Revolution lassen sich nicht verbieten.

Sportliches

K. S. 20 — 1. F. C. 1:6 (0:1).

Eine anständige Niederlage erlitten die Rybniker. 1. F. C. demonstrierte einen hoch technischen Fußball, was auch den Zuschauern ins Auge fiel. Auf diese Niederlage waren die Rybniker wohl nicht gefaßt.

Diana — Slovian 1:5 (1:2).

Da sich die Mannschaft der Diana unverständlicherweise aus jungen Leuten zusammensetzte, mußten sie sich eine hohe Niederlage einstecken.

A. K. S. — Teschen 4:1 (3:0).

Trotzdem sich Teschen heldenhaft wehrte, wurden sie doch geschlagen. Das Spiel stand gerade nicht auf hoher Stufe.

Ruch — V. f. B. Gleiwitz 5:1 (3:0).

Ruch gewann, wie erwartet, sehr hoch, da V. f. B. Gleiwitz nur Vizemeister im Bezirk Oppeln ist.

Feiertag.

K. S. 20 — Germania Gleiwitz 1:8 (1:5).

Durch leichtsinnige Zusammenstellung der Mannschaft erlitten die Rybniker eine „blamable" Niederlage. Germania war dem K. S. haushoch überlegen.

Naprzod — A. K. S. 1:1 (0:0).

Das Spiel wurde vor 2000 Zuschauern ausgetragen. Das Spiel war langweilig und es fehlte die ganze Zeit an interessanten Momenten.

Slavia — K. S. 06 Kattowitz 3:1 (0:0).

Slavia war dem K. S. sehr überlegen und gewann sehr hoch.

Landesliga.

Cracovia — Ruch 1:3 (1:1)
Polonia — Pogon 0:2 (0:0)
Wisla — L. K. S. 2:1 (1:1)
Legja — Garbarnia 1:1 (1:0)

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Mittwoch, den 17. August. 12,45: Schallplatten. 15,40: Kinderstunde. 17: Konzert. 18: Vortrag. 18,20: Militärkonzert. 19,15: Verschiedenes. 20: Konzert. 21: Literatur. 21,15: Gesangsduette. 22: Tanzmusik. 22,25: Vortrag in deutscher Sprache. 22,40: Sportnachrichten.

Donnerstag, den 18. August. 12,20 und 15,10: Schallplatten. 15,30: Nachrichten. 16,40: Das Buch des Tages. 17: Solistenkonzert. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 19,15: Verschiedenes. 19,35: Presse. 20: Leichte Musik. 21,20: Literatur. 22,05: Tanzmusik und Sportnachrichten.

Breslau und Gleiwitz.

Mittwoch, den 17. August. 6,20: Konzert. 11,30: Konzert. 15,40: Funkbriefkasten. 16: Elternstunde. 16,30: Lieder. 17: „Der Oberschlesier im August". 17,30: Konzert. 18: Vorträge. 19: Wetter und Konzert. 20: Von München: Oper: „Cosi fan tutte". 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,50: Tanzmusik.

Donnerstag, den 18. August. 6,20: Konzert. 10,10: Schulfunk. 11,30: Für den Landwirt. 11,45: Konzert. 15,50: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 16: Kinderfunk. 16,30: Konzert. 17,30: Landw. Preisbericht — Das Buch des Tages. 17,50: Das wird Sie interessieren. 18,10: Stunde der Arbeit. 18,30: Diätkuren. 19: Loewe-Balladen. 19,30: Wetter — Schlesische Grenzstädte. 20: Improvisationen über deutsche Volkslieder. 21: Abendberichte. 21,10: Pension Schöller (Posse). 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,55: Esperanto. 23,05: Berichte über die Olympischen Spiele in Los Angeles.